

National Geographic's Irrtum über Darwin

V O N H A R U N Y A H Y A

Die November Ausgabe des *National Geographic Magazine* (NG) stellte auf seiner Titelseite die Frage "Lag Darwin Falsch?". David Quammen, Naturwissenschaftler und Autor des Artikels, beantwortet die Frage aus seiner Sicht mit "Nein" und behauptet, Darwins Evolutionstheorie werde heute von starken wissenschaftlichen Fakten gestützt. Quammen wiederholt die zentralen Behauptungen aus Darwins Buch *Die Entstehung der Arten*, doch er übersieht ein wichtiges Detail:

Darwin hatte seinem Buch später ein weiteres Kapitel hinzugefügt, dass er "Schwierigkeiten der Theorie" nannte, in dem er deren Unzulänglichkeiten offen zugab:

So groß ist die Zahl gravierender Einwände und Probleme, die berechtigterweise gegen meine Theorie vorgebracht werden können,... Ich habe diese Probleme seit zu vielen Jahren verspürt, als dass ich deren Gewichtigkeit anzweifeln würde. (1)

Tatsache ist jedoch, dass der NG Artikel nicht ein einziges der Phänomene besprach, die Darwin als Problem für seine Theorie betrachtete, und sogar ihre Existenz ignorierte. Obwohl sich Darwin beispielsweise in seinem Buch darauf bezog, dass der Fossilienbestand seine Theorie nicht stützte und auch die Komplexität des Auges nicht erklären konnte, berührte das NG solche Themen wie die kambrische Explosion oder den Ursprung der genetischen Information nicht einmal, für die die Evolutionstheorie außerstande ist, eine Erklärung zu liefern.

Quammen, der darwinistischer zu sein scheint, als Darwin selbst, erscheint hier nicht als der Verteidiger einer Theorie, die Probleme erklärt, sondern als Verteidiger eines Dogmas, dass vor Kritik geschützt werden muss.

In diesem Artikel werden die sogenannten Beweise von Quammen analysiert und die darwinistische Propaganda widerlegt, die das NG betreibt.

EIN BEISPIEL DER DOGMATISCHEN HALTUNG DES NG TURKEI

Die englische und deutsche Ausgabe des NG Artikels "Lag Darwin Falsch?" erwähnte auch die Arbeiten von Harun Yahya über die Evolutionstheorie. In dem Absatz, der weltweite Reaktionen gegen die Evolutionstheorie beschreibt, wurde wie folgt auf Harun Yahya Bezug genommen:

Ihr Unbehagen findet ein Gegenstück in islamischen Kreationisten wie Harun Yahya, Autor des Buchs *Der Evolutionsschwindel*. Kreationisten sind Anhänger einer göttlichen Schöpfungslehre. Für Yahya ist die sechstägige Schöpfungsgeschichte im Koran wörtliche Wahrheit, die Evolutionstheorie hingegen "nichts als eine uns von den Beherrschern des Weltsystems aufgezwungene Täuschung".

Interessanterweise wird Harun Yahya in der türkischen Version des NG nicht erwähnt, der entsprechende Absatz wurde verändert und nahm folgende Form an: "Dieses Unbehagen ist vergleichbar mit dem derjenigen, die die islamische Auffassung der Schöpfung vertreten."

Als jemand, dessen erklärtes Ziel es ist, die wissenschaftliche Ungültigkeit und philosophische Wertlosigkeit der Evolutionstheorie nachzuweisen, hat Harun Yahya die darwinistische Propaganda der vergangenen Jahre genau verfolgt und im Licht wissenschaftlicher Erkenntnisse auf die pro-evolutionistischen Artikel und Sendungen von

Medien wie dem NG geantwortet. (siehe hierzu <http://www.darwinism-watch.com> und für türkisch <http://www.netcevap.org/>)

Wenn der Darwinismus wirklich durch eine Flut von Beweisen, wie in diesem NG Artikel behauptet, gestützt würde, warum versucht die türkische Ausgabe des NG, die wissenschaftlichen Kritiken von Harun Yahya davon abzuhalten, gehört zu werden? Könnte es sein, dass das türkische NG besorgt ist, dass der Darwinismus außerstande sein würde, solch wissenschaftlicher Kritik zu widerstehen? Tatsächlich zeigt diese Haltung der Redaktion des türkischen NG nicht nur, dass das Magazin unwillig ist, seine Leser über eine Quelle wirksamer Kritik der Evolutionstheorie zu informieren, sondern sie bestätigt auch die Kritik, dass es sich bemüht, den Darwinismus als Ideologie am Leben zu erhalten.

NG WEIGERT SICH MODERNE, WISSENSCHAFTLICHE FAKTEN ANZUERKENNEN

Es kann keinen Zweifel darüber geben dass man, um eine realistische Antwort auf die Frage "Lag Darwin falsch?" zu erhalten darauf schauen muss, was Darwin wirklich sagte und dies mit modernen wissenschaftlichen Tatsachen zu vergleichen. In seinem Buch *"Die Entstehung der Arten"*, in dem er seine Evolutionstheorie vorstellte, nannte Darwin selbst ein sehr wichtiges Kriterium zur Prüfung seiner Theorie. So konkret ist dieses Kriterium, dass in Darwins eigenen Worten "die Theorie völlig zusammenbrechen würde". Darwin schrieb:

"Wenn gezeigt werden könnte, dass es irgendein kompliziertes Organ gibt, das nicht durch zahlreiche, aufeinander folgende, geringe Modifikationen gebildet worden sein könnte, würde meine Theorie vollständig zusammenbrechen." (2)

Darwin behauptete, dass sich Organe während eines allmählichen Prozesses entwickelten. Diesem imaginären Prozess rückwärts folgend, scheint es, dass Darwin annahm, dass diese Organe reduzierbar gewesen sein müssen. Doch auf dem Feld der Biochemie, insbesondere während der letzten 40 Jahre, haben offenbart, dass die Zelle eine Kompliziertheit besitzt, deren Details in der Zeit von Darwin unbekannt waren, weshalb man sie als "Black Box" ansah. Heute weiß man, dass gewisse Strukturen innerhalb der Zelle die Eigenschaft der "irreduziblen Komplexität" besitzen.

"Irreduzible Komplexität" ist ein Phänomen, gegründet auf empirische Beweise, das die Antithese zur Theorie von Darwin bildet. Der wichtigste Protagonist, der diese Vorstellung auf die Tagesordnung der wissenschaftlichen Welt brachte, ist der Biochemiker Michael J. Behe von der Lehigh Universität in den USA. In seinem 1996 erschienenen Buch *Darwins Schwarzer Kasten (Darwin's Black Box): Die Biochemische Herausforderung der Evolution* untersucht Behe die irreduzibel komplizierte Natur der Zelle und andere biologische Strukturen und offenbart, dass diese mit den Begriffen der Evolution nicht erklärt werden können. Behe stellt den Einfluss der nichtreduzierbaren Komplexität auf die Behauptungen des Darwinismus so dar:

"Für Darwin war die Zelle eine "Black Box" - ihre inneren Mechanismen waren für ihn äußerst mysteriös. Jetzt ist der schwarze Kasten erschlossen worden, und wir wissen, wie er arbeitet. Darwins Kriterium auf die ultrakomplizierte Welt der molekularen Maschinerie und Zellsysteme anwendend, die im Laufe der letzten 40 Jahre entdeckt worden sind, können wir sagen, dass die Theorie von Darwin "vollständig zusammengebrochen ist". (3)

NG'S BIOGEOGRAPHISCHE MÄRCHEN

In seinem Artikel im NG beginnt Quammen seine Aufzählung der so genannten Beweise für den Darwinismus mit der Biogeographie, und es wird von Nutzen sein, an diesem Punkt eine Beschreibung dieser Vorstellung zu liefern. Biogeographie ist ein Zweig der Wissenschaft, die die geographische Verteilung der Arten untersucht und eine Antwort auf die Frage finden will, wie sie zu diesen Verbreitungsgebieten kamen.

Die meisten Bücher im Feld der Biogeographie sind voller Fakten, die nichts, weder für, noch gegen die Evolutionstheorie aussagen: Karten von Verbreitungsgebieten lebender Arten, die Eigenschaften jener Gebiete, Fragen bezüglich der Ausbreitung von Organismen und der Gruppierung von Arten auf der Grundlage der geographischen Gegebenheiten...(4)

Wenn ihre Verbreitung auf der Erde untersucht wird, wird sichtbar, dass Arten nicht generell gleich auf der Erde verbreitet sind. Die Ausbreitung erfolgte schneller in Gebieten, die spezifische klimatische und Umweltbedingungen besitzen. Seit Darwin haben sich Anhänger der Evolutionstheorie bemüht, diese Ausbreitung als Beweise für die Evolution zu porträtieren, obwohl hinsichtlich der Hauptarten der Lebewesen deren geographische Verbreitung kein konsistentes Evolutionsszenarium ergeben.

In ihrem Buch *Systematics and Biogeography* haben G. Nelson und N. Platnick vom Amerikanischen Museum für Naturgeschichte in New York die durchgeführten Studien analysiert und ihre Schlussfolgerungen dargelegt:

Wir kommen deshalb zu der Schlussfolgerung, dass die Biogeographie (oder die geographische Verbreitung von Organismen) nicht geeignet ist, um als Beweis für oder gegen die Evolution in irgendeinem Sinn dienen zu können. (5)

Wenn die Anhänger der Evolutionstheorie wirklich Beweise für ihre Theorie anbieten wollen, dann müssen sie Märchen nach dem Motto, "wenn dieses Wesen hier gefunden wird, dann muss es sich hier entwickelt haben, und wenn jenes Wesen dort gefunden wird, dann muss es sich dort entwickelt haben," aufgeben und stattdessen wissenschaftlich ihre eigenen Antworten auf die Frage danach dokumentieren, wie Lebewesen überhaupt entstanden. (Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass die Mechanismen der Mutation und der natürlichen Auslese für den Ursprung der Arten nicht verantwortlich sein können.)

Die Tatsache, dass auf Biogeographie gegründete Behauptungen der Anhänger der Evolutionstheorie ohne irgendwelche wissenschaftlichen Beweise vorgetragen werden, wird besonders deutlich an ihren Behauptungen im Bereich der Paläontologie. Der Fossilienbestand zeigt deutlich, dass die Idee, dass Lebewesen sich durch Evolution ausbreiten, ein Hirnspinnweb ist.

NG'S PALÄONTOLOGISCHE IRREFÜHRUNGEN

Das NG macht eine Verallgemeinerung über Fossilenschichten, und sagt seinen Lesern, dass so genannte nah verwandte Arten generell nebeneinander in aufeinanderfolgenden Schichten gefunden werden, und dass eine Lebensform, die Millionen von Jahre in einer Schicht zurückgeht, von einer ähnlichen, obwohl nicht identischen Form in der nachfolgenden Schicht gefolgt wird. Als ein Beispiel dieser Verallgemeinerung zitiert es als Beispiel die Evolution der Pferde, das sogar Anhänger der Evolutionstheorie schon vor Jahren aufgaben; es behauptet, dass das heutige Pferd am Ende der Entwicklungsreihe Hyracotherium, Orohippus, Epihippus und Mohippus erschien, deren Fossilien in aufeinanderfolgenden Schichten gefunden wurden.

Was NG tut, hier ist ein bewusster Betrug. Die Pferdefolge ist völlig unbegründet, und das ist inzwischen bewiesen worden. Wenn sie trotzdem als verallgemeinerndes Beispiel vorgebracht wird, so ist dies eine absichtliche Irreführung.

DIE LEBENSFORMEN ENTSTANDEN OHNE EVOLUTIONÄRE VORFAHREN, IN EINEM EINZIGEN AUGENBLICK UND MIT PERFEKTEN KÖRPERSTRUKTUREN

Darwin, der behauptete, dass die Lebewesen durch die schrittweise Evolution auftauchten und der hoffte, dass der Fossilienbestand dies eines Tages beweisen würde, irrte sich. Fossilien aus endlosen Ausgrabungen der Paläontologen haben überall auf der Welt Ergebnisse geliefert, die offen die Idee von der allmählichen Entwicklung in aufeinanderfolgenden Schichten widerlegen. Dies betrifft die Phänomene des plötzlichen Erscheinens und des Beharrungsverhaltens.

In eigentlich allen Fällen hat eine das erste Mal im Fossilienbestand erscheinende Art bereits alle endgültigen Eigenschaften und es gibt praktisch keine bekannten Formen der Stamm-Gruppe. (6)

HUNDERTE MILLIONEN JAHRE ALTE FOSSILIEN OHNE JEDE SPUR EINER EVOLUTION WIDERLEGEN DEN NEODARWINISMUS

Außerdem zeigen die Arten keine allmählichen Änderungen, wie in der Verallgemeinerung des NG vorgeschlagen. Arten mit einem Alter von Hunderten von Millionen von Jahren zeigen eine "Stabilität", deren Dauerhaftigkeit überall in geologischen Schichten demonstriert wird. Der Hai, der Quastenflosser, die Ameise, der Salamander und viele andere Arten, von denen Fossilien gefunden worden sind, die unverändert über Hunderte Millionen Jahre gleich geblieben sind, hat die Paläontologie das Beharrungsvermögen als einen der bemerkenswertesten Aspekte des Fossilienbestandes erkennen lassen. Dieses Phänomen widerlegt die Vorhersage des Darwinismus der graduellen Veränderung und macht die Theorie ungültig. Der Geologie-Professor Peter J. Williamson beschreibt dies in der Zeitschrift *Nature*:

Das Hauptproblem ist die morphologische Gleichförmigkeit. Eine Theorie ist nur so gut wie ihre Vorhersagen, und der herkömmliche Neo-Darwinismus, der behauptet, eine umfassende Erklärung des Entwicklungsprozesses zu

sein, ist daran gescheitert, die weit verbreitete morphologische Gleichförmigkeit, die als einer der bemerkenswertesten Aspekte der Fossilienbestandes inzwischen anerkannt ist, vorauszusagen. (7)

Kurz, die Behauptung des NG der schrittweisen Veränderung in allen geologischen Schichten ist angesichts der Wissenschaft der Paläontologie ein Märchen. Die Art, wie sich das NG bemüht, dieses Märchen mit der imaginären Pferdefolge als Wahrheit zu verkaufen, macht die Sache nur schlechter.

DIE WAHRHEIT DER PFERDEFOLGE, DIE DAS NG VOR SEINEN LESERN VERBERGEN WILL

Die Pferdefolge beruht auf verschiedenen gehuften, in Nordamerika ausgegrabenen Fossilien. Darwinisten legen dies auf eine bestimmte Art und Weise dar, um eine Reihenfolge gemäß den dentalen Eigenschaften und der Zahl der Zehen der Fossilien zu begründen, und seit Jahren bringen das als Beweise für den Darwinismus vor. Der Fortgang paläontologischer Ausgrabungen offenbarte jedoch endgültig die Widersprüchlichkeiten innerhalb der Pferdefolge. Das NG, bekannt für seine blinde Hingabe an den Darwinismus, hat keine Bedenken, diese Entwicklung vor seinen Lesern zu verbergen und zu schreiben, dass die angeblichen Vorfahren des Pferdes einander in geologischen Schichten aufeinander folgen.

Der frühere Wissenschaftsredakteur von BBC Gordon Rattray Taylor beschreibt, dass die Pferdefolge keinen Beweis des Darwinismus darstellt:

Die vielleicht ernsteste Schwäche des Darwinismus ist der Misserfolg der Paläontologen, überzeugende Folgen von Organismen zu finden, die Änderungen der Hauptentwicklungsrichtung zeigen würden... Das Pferd wird oft als das einzige völlig ausgearbeitete Beispiel zitiert. Aber Tatsache ist, dass die Linie von *Eohippus* bis *Equus* sehr unregelmäßig ist. Es wird vorgebracht, um eine andauernde Zunahme der Größe nachzuweisen, aber die Wahrheit ist, dass einige Varianten kleiner als *Eohippus*, nicht größer waren. Exemplare verschiedener Herkunft können in einer überzeugend aussehenden Reihenfolge zusammengebracht werden, aber es gibt keine Beweise, dass sie wirklich in dieser zeitlichen Ordnung angeordnet waren. (8)

Auf einer Tagung im November 1980 am Museum für Naturgeschichte in Chicago an der 150 Anhänger der Evolutionstheorie teilnahmen, stellte ein Sprecher, Boyce Rensberger, fest, dass es keine Basis im Fossilienbestand gibt für das Szenarium der Pferdeevolution, und dass keine Pferdeevolution jemals stattgefunden hat:

Das populäre Beispiel der Pferdeevolution, eine allmähliche Folge von Veränderungen von vier-zehigen fuchsgroßen Wesen zum Pferd vorschlagend, die vor fast 50 Millionen Jahren gelebt haben sollen, ist lange als falsch bekannt. Tatsächlich erscheinen alle Fossilien jeder so genannten Übergangsform unabhängig voneinander, leben unverändert auf der Erde und sterben dann aus. (9)

Entdeckungen, dass Wesen aus der imaginären Folge der Pferdeevolution in Wahrheit zur gleichen Zeit, und sogar zusammen lebten, widerlegen Quammen. Eines der bemerkenswertesten Beispiele dafür kam 1981 ans Licht. Fossilien von Tausenden von Wesen, 10 Millionen Jahren alt, die unter Lava als Ergebnis eines vulkanischen Ausbruchs begraben worden waren, und deren Skelette bis zum gegenwärtigen Tag konserviert worden waren, wurden im US-Bundesstaat Nebraska ausgegraben. Mit dieser Entdeckung stellte sich heraus, dass drei - und einzel-zehige Pferde, von denen angenommen worden war, in verschiedenen Perioden gelebt zu haben und Vorfahren voneinander in der imaginären Pferdefolge der Evolutionisten gewesen zu sein, in Wirklichkeit gleichzeitig lebten. Interessanterweise ist die Quelle dieser Information das NG. (10)

DER MYTHOS DER WALEVOLUTION

Ich kann keine Schwierigkeit dabei sehen, dass eine Bärenrasse durch natürliche Auslese in Struktur und Verhalten mehr und mehr aquatisch wurde, mit immer größeren und größeren Mäulern, bis ein Wesen entstand so monströs wie ein Walfisch. (11)

Aufgrund der Beobachtung von Bären, die entlang eines Flussufers Fische fingen, legte Darwin seine Ideen vom Ursprung der Walfische mit diesen Worten in seinem Buch *Die Entstehung der Arten* dar, obwohl er sich später dafür entschied, diesen Absatz aus nachfolgenden Ausgaben des Buches zu entfernen. Trotzdem hatten die Anhänger der Evolutionstheorie, die nach Darwin kamen, keine Hemmungen, diesen Mythos mit geringen Nachbesserungen zu übernehmen den sie nur seiner ausgeprägten Einbildungskraft zu verdanken hatten.

Es ist jetzt erkennbar, dass sich das NG, einer der Hauptvertreter der darwinistischen Mythologie, nicht anders benimmt und sich bemüht, diesen großen Mythos, basierend auf dem Dogma der Evolution, als Beweise für die Evolution zu porträtieren.

Es gibt enorme Unterschiede in Bezug auf solche grundlegenden physiologischen Eigenschaften wie Wasserhaushalt, Gesichtssinn und Kommunikation zwischen den Walfischen und den Landsäugetieren die angeblich ihre Ahnen gewesen sind. Lassen Sie uns über das wissenschaftliche Dilemma nachdenken, dem der Mythos der Evolution sich gegenüber sieht, indem wir die Anatomie der Walfische untersuchen:

DIE BESONDERE ANATOMIE DES WASSERHAUSHALTS IM WALKÖRPER

Obwohl sie im Wasser leben, sind Walfische außerstande, ihren Wasserbedarf aus dem salzigen Meerwasser zu decken. Sie brauchen Süßwasser, um zu leben. Obwohl nicht genau bekannt ist, wie sie ihren Wasserbedarf decken, wird angenommen, dass ein großer Teil daher stammt, dass sie Meerestiere fressen, die ein Salzniveau enthalten, das 30% unter dem des Ozeanwassers liegt. In solch einer Umgebung, ohne Süßwasser, ist die maximale Bewahrung des Wassers in den Körpern der Lebewesen bei minimalem Verbrauch kritisch. Ihr Wasserpegel ist für Walfische von großer Bedeutung, aus diesem Grund schwitzen sie nicht, genau wie Kamele. Ihre Nieren regeln die Urinkonzentration auf eine solche Art und Weise, das Wasser zugeführt werden kann.

WARUM IST WALMILCH FETT?

Ein anderes sensibles Gleichgewicht hinsichtlich des Wasserbedarfs liegt im Fettgehalt der Milch des weiblichen Walfischs. Der Mutter-Walfisch füttert seine Jungen mit einer sehr dicken Milch mit der Konsistenz von Käse. Die Milch ist zehnmal fetthaltiger als menschliche Milch. Es gibt einen chemischen Grund, warum diese Milch solch ein hohes Fettniveau enthält. Wasser wird als ein Nebenprodukt erzeugt, wenn das Fett durch das Walbaby verdaut wird. Auf diese Weise deckt die Mutter den Wasserbedarf ihrer Nachkommenschaft mit minimalem eigenen Wasserverlust.

DAS DESIGN DES WAL-AUGES

Es gibt komplizierte Anordnungen im Design des Walfisch-Auges und seiner Übertragungssysteme, für die es bei Landsäugetieren keine Entsprechungen gibt. Landsäugetiere haben Augenlider, um das Auge gegen Staub und andere Einflüsse zu schützen. Walfische haben eine harte Schicht, um das Auge gegen eine andere Gefahr, den Wasserdruck im Meer zu schützen. Die Korrektur der Lichtbrechung des Walfischauges lässt einen Killerwal mit bemerkenswerter Präzision sechs Meter aus dem Wasser im Bassin eines Vergnügungsparks springen und einen ihm angebotenen Fisch schnappen. Außerdem sind die Augen von Walfischen im Gegensatz zu Landsäugetieren an den Seiten des Kopfes angeordnet, so dass sie vor der Strömung geschützt sind. Dank der Empfindlichkeit der Stabzellen im Auge ist die Fähigkeit der Wale, Licht, Farben und Konturen wahrzunehmen, extrem hoch. Zusätzlich hilft der im Wal-Auge befindliche Phosphor, auch in den großen, dunklen Tiefen des Ozeans zu sehen.

DIE MATHEMATISCHEN BERECHNUNGEN DER WALE

Der von Walfischen benutzte Wahrnehmungssinn zum Aufspüren von Nahrung und zur Navigation ist jedoch weniger der Gesichtssinn, als vielmehr das Gehör. Wale jagen am dunklen Meeresgrund mit Hilfe eines natürlichen Echolots. Das Gehirn des Walfischs strahlt klickende Töne auf eine von Wissenschaftlern noch nicht völlig verstandene Weise aus. Die Entfernung eines Objektes wird mittels einer mathematischen Berechnung erschlossen. Das Walfisch-Gehirn multipliziert die Geschwindigkeit, seiner Töne mit der Zeit, die vergeht, bis das Echo eines Objekts eintrifft und teilt das Ergebnis durch zwei. So ermittelt es die Entfernung des Objekts. Außerdem besitzt der Walfisch auch die Fähigkeit, die Schallwellen mit seinem Gehirn auf einen spezifischen Punkt einzustellen, und anhand von deren Echo die Gestalt eines Objekts, seine Größe, Geschwindigkeit und Position zu bestimmen. Der Schädel des Tieres ist schalldicht, um es vor den starken Schallwellen zu schützen, die es ständig ausstrahlt und die das Gehirn ernstlich beschädigen könnten. Das Sonarsystem des Tieres ist so unglaublich empfindlich, dass sogar die US-Marine das Echolot-Design der Meeressäuger bei der Entwicklung ihrer eigenen Sonartechnologie imitiert hat.(12)

DIE BESONDERE ANATOMIE DER WALKÄLBER

Die Form eines Walfischkalb-Mauls ist so ausgelegt, dass es genau an die Zitzen seiner Mutter passt, so dass das Kalb imstande ist zu säugen, ohne einen Tropfen Milch zu verlieren und ohne einen Tropfen Meerwasser anzusaugen. Außerdem besitzen sie Lungen mit einer hohen Sauerstoff-Aufnahmefähigkeit für lange Tauchgänge und eine Membran im Ohr, die dieses vor dem hohen Wasserdruck schützt.

Diese Anatomie, deren jede Einzelheit ein offensichtliches Design aufweist, ist ausschließlich den Walfischen eigen und findet sich bei keinem Landsäuger. Das NG nimmt jedoch an, dass der Leser seine Vernunft beiseite legt und glaubt, dass all das zufällig entstand. Das NG bestreitet, dass Walfische intelligent gestaltet wurden und behauptet stattdessen, dass eines schönen Tages ein Landsäuger sich dafür entschieden hat, im Meer zu leben und dass sich der Walfisch als das Ergebnis unbewusster Mechanismen wie Mutationen und natürliche Auslese entwickelte.

Doch welche Veränderung sollte ein Echolot in einem Säugetier erzeugen können, das angeblich der Ahn des Walfisches gewesen sein soll? Wenn man an die Auswirkungen von Mutationen denkt und an die Bedeutung des Gehirns für das Überleben des Walfisches, wird klar, dass Mutationen das Gehirn beschädigen und den Wal verkrüppeln oder töten würden. Soll das Gehirn, das Schallwellen produziert und diese auf einen bestimmten Punkt richtet und den Ort von Objekten durch mathematische Berechnung bestimmt, ein perfektes Sonarsystem entwickelt haben können in einem Hirnareal, dass dabei ganz sicher beschädigt worden wäre? Durch welchen Zufall hätte es ein so hochqualitatives Sonar hervorbringen sollen, dass sogar die Experten der US-Marine außer Stande gewesen sind, es zu erfinden? Welche Mutationen hätten Landsäugetierfüße in Flossen und einen Schwanz verwandeln sollen, fähig die tonnenschwere Masse des Wal fortzubewegen? Dieselben Fragen können auch für das Wasserhaushaltssystem, das Säugesystem und die Schutzmechanismen in Auge und Ohr gestellt werden.

Das NG hat jedoch keine vernünftige Antwort auf diese Fragen. Es gibt auf sie nur eine Antwort. Wale wurden in einem einzigen Moment vollständig erschaffen. Gott erschuf die Wale fehlerlos, mit allen Systemen, die sie brauchen, so wie Er auch alle anderen Lebewesen erschaffen hat. Gott offenbart dies in einem Quranvers:

O ihr Menschen! Gedenkt der Gnade Allahs euch gegenüber. Gibt es einen Schöpfer außer Allah, der euch vom Himmel und der Erde versorgt? Es gibt keinen Gott außer Ihm. Wie könnt ihr euch da abwenden?
(Quran, 35:3)

(Eine detailliertere Antwort auf NG 's phantastisches Walmärchen finden Sie auf der Website http://www.harunyahya.com/70national_geographic_sci29.php)

NG'S IRRTUM ÜBER DIE EMBRYOLOGIE

Ein anderer Fehler im Artikel von Quammen in NG ist die Wiederholung eines einst als das "Rekapitulationsgesetz" bekannten Mythos." Er wurde von dem deutschen Biologen Ernst Haeckel erfunden, und in seinen Behauptungen bezüglich der Embryologie wurde Darwin weitgehend von Haeckel "inspiriert". Das Rekapitulationsgesetz behauptet, dass die embryologische Entwicklung der Lebewesen die imaginären Stadien der angeblichen Evolution ihrer Vorfahren wiederholt.

Die Tatsache, dass Quammen dies in seinem Artikel behandelt, offenbart eine breite Wissenslücke seinerseits. Einwände dahingehend, dass die Behauptungen Haeckel's es an jeder wissenschaftlichen Rechtfertigung fehlen ließen **begannen schon vor 136 Jahren** (13), und das Ende der ernsthaften wissenschaftlichen Debatte über das Rekapitulationsgesetz kam noch zu seinen Lebzeiten **vor 80 Jahren**. (14). Sogar George Gaylord Simpson, einer der Gründer des Neo-Darwinismus, gab diese Tatsache vor 42 Jahren zu:

Haeckel verfälschte das beteiligte evolutionäre Prinzip. Es kann heute als gesichert gelten, dass die Ontogenese die Phylogenese nicht wiederholt. (15)

Außerdem gehört zum Mythos des Rekapitulationsgesetzes, den das NG keine Hemmungen zu wiederholen hatte, die Äußerung eines britischen Embryologen ein, der 1997 das Rekapitulationsgesetz als "den am besten bekannten Schwindel in der Geschichte der Biologie bezeichnete." In seinem Buch *Die Geschichte der Natürlichen Entwicklung*, geschrieben 1868, verzerrte Haeckel absichtlich die Zeichnungen von Menschen-, Affen- und Hunde-Embryos dergestalt, dass sie seinen Behauptungen entsprachen.

Ein bemerkenswerter Aspekt dieses Schwindels ist, dass es dem dogmatischen Darwinismus ein hundertjähriges Denkmal setzt. Bis vor kurzem setzten mehrere Darwinist Quellen, einschließlich einiger Lehrbücher, die Praxis fort, die falschen Zeichnungen zu verwenden, wie sie waren, oder sogar den Mythos vom Rekapitulationsgesetz zu wiederholen. Harvard Professor und Evolutionist Stephen Jay Gould zeigte gesunden Menschenverstand und schrieb folgende Kritik:

Wir haben wirklich das Recht, denke ich, sowohl überrascht als auch beschämt zu sein über das Jahrhundert der hirnlosen unbekümmerten Wiederverwertung dieser Zeichnungen in einer großen Zahl, wenn nicht einer Mehrheit moderner Lehrbücher! (16)

Das NG hat keine falschen Zeichnungen verwendet. Doch es zögert nicht, die Rekapitulationsthese zu verwenden, die sich schon vor 80 Jahren als falsch erwiesen hat, und sie als Rechtfertigung des Darwinismus anzubieten.

Wir fordern das NG auf, Stephen Jay Gould's Worte zu beachten.

NG' FEHLER IM ZUSAMMENHANG MIT DER MORPHOLOGIE

Quammen stellt eine provozierende Meinung in dem Abschnitt vor, in dem er sich mit den Behauptungen von Darwin über das Thema der Morphologie befasst. Die Art, wie ein Zoo die Tiere in Vögel, Affen, große Katzen, Krokodile oder Fische im Aquarium einteilt, wird als Beweis für die Evolution vorgetragen. Gemäß Quammen muss die Tatsache, dass die Lebewesen in einem hierarchischen System in Familien, Ordnungen und Reiche klassifiziert werden können, das Produkt des Evolutionsprozesses sein.

Doch Quammen's Darstellung der hierarchischen Klassifikation als Beweis für die Evolution Unsinn. Denn die Tatsache, die Formen des Lebens hierarchisch klassifiziert werden können, ist keine Erfindung der Evolutionisten. Der schwedische Wissenschaftler Carl Linnaeus ist der Vater des modernen Systems der Klassifikation, er war ein Wissenschaftler, der den Evolutionsgedanken ablehnte und diese Klassifikation als das Produkt des intelligenten Designs betrachtete. Das ist damit vereinbar, was wir mit unseren eigenen Augen sehen und was uns die Vernunft nahelegt. Die Eigenschaft, klassifiziert werden zu können, ist ein weithin bekannter Gütestempel des intelligenten Designs. Transportmittel können zum Beispiel als Land, Luft und Wasser-Fahrzeuge klassifiziert werden, und sie können in Subkategorien und noch kleinere Untergruppen aufgeteilt werden. Doch diese Klassifikation zeigt nicht, dass die fraglichen Transportmittel durch Evolution entstanden sind.

In einem Artikel, veröffentlicht in der Zeitschrift *New Scientist*, gibt der prominente Anhänger Evolutionist Mark Ridley die folgende Erklärung ab:

Die einfache Tatsache, dass Arten hierarchisch in Genera, Familien und so weiter klassifiziert werden können, ist kein Argument für die Evolution. Es ist möglich, jede Sammlung von Objekten in einer Hierarchie zu klassifizieren, ob deren Variationen evolutionsbedingt sind oder nicht. (17)

QUAMMEN'S VORURTEIL

Auf die gleiche Weise ist das, was Quammen über dieses Thema schreibt, weit davon entfernt, seinen Anspruch zu unterstützen, es offenbart auch, dass er sich auf vorgefasste Meinungen, nicht auf wissenschaftliche Beweise verlässt:

Ein solches Muster aufgereihter Gruppen ähnlicher Arten, eingebettet in größere Gruppen, die alle von derselben Quelle stammen, kommt auf natürliche Weise bei anderen Dingen nicht vor. Etwas ähnliches werden Sie nicht finden, wenn Sie versuchen Steine, Musikinstrumente oder Edelsteine zu katalogisieren. Warum nicht? Weil Steine und Edelsteine nicht die ununterbrochene Abstammung von gemeinsamen Vorfahren reflektieren. Die Biologische Vielfalt tut dies. Die Zahl der gemeinsamen Eigenschaften zwischen einer gegebenen Art und irgendeiner anderen Art weist darauf hin, wann diese beiden Arten getrennte Entwicklungsverläufe von einem gemeinsamen Vorfahren genommen haben. (Seite 13, übersetzt aus dem englischen)

Quammen stellt die hierarchische Kategorisierung der Lebewesen auf einen besonderen Platz, mit der Begründung, dass sie eine andauernde Kette der Herkunft von einem gemeinsamen Vorfahren widerspiegelt. Dies ist jedoch nichts als das hilflose Herumlaviieren Quammen's, in dem verzweifelten Versuch, zu beweisen, dass Darwin recht hatte.

Wie oben verständlich gemacht wurde, gibt es keine Fossilienbestände, die als Beweise irgendeiner evolutionären Verbindung zwischen lebenden Arten dienen könnte. Die Worte des prominenten Paläontologen Stephen Jay Gould, dass "Das die Entwicklungsbäume, die unsere Lehrbücher schmücken, nur an den Spitzen und am Ursprung ihrer Zweige Daten aufweisen, ist ein Eingeständnis der Tatsache, dass es wirklich keine Beweise für die angenommenen evolutionären Verbindungen der Lebewesen gibt. (18)

Kurz gesagt, der Ursprung der evolutiven Verwandtschaftskette, die nach Quammen angeblich bei den Lebewesen besteht, ist keine wissenschaftliche Tatsache wie der Fossilienbestand, sondern eher seine eigene dogmatische Mentalität.

DER IRRTUM DER FÜNF-FINGERIGEN SKELETT ANATOMIE

Quammen behauptet, dass die Tatsache, dass verschiedene Wirbeltiere wie die Fledermaus, der Delphin und der Mensch fünf Fingerknochen haben, von der Herkunft von einem gemeinsamen Vorfahren stammen. Diese Behauptung beruht auf der Tatsache, dass, obwohl es denselben grundlegenden Plan in den Hinter- und Vorderbeinen dieser Lebewesen gibt, diese leicht unterschieden werden können (Behauptung der Homologie). Dieser Anspruch von Quammen kann natürlich nur jene Leser täuschen, die nichts von den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft wissen. Fortschritte im Feld der Molekularbiologie machen diesen auf Morphologie gegründeten Anspruch zunichte. Eine bemerkenswerte Entdeckung, die dazu führte, ist, dass die Ausbildung dieser Organe, die angeblich von einem gemeinsamen Vorfahren stammen, bei den verschiedenen Lebewesen von unterschiedlichen Genen gesteuert wird.

Der evolutionistische Biologe William Fix beschreibt den Zusammenbruch der These bezüglich des Pentadaktylismus (fünf Finger) im Zusammenhang mit dieser Entdeckung:

Ältere Lehrbücher über die Evolution befassen sich oft mit der Idee von der Homologie, die auf die offensichtlichen Ähnlichkeiten zwischen den Knochen der Glieder von verschiedenen Tieren hinweist. So wird das 'pentadaktylische' Glied-Muster im Arm eines Mannes, im Flügel eines Vogels, und in der Flosse eines Walfischs gefunden, und diese Übereinstimmung wird herangezogen, um deren gemeinsamen Ursprung zu behaupten. Wenn diese verschiedenen Strukturen durch dieselben Genpaare, von Zeit zu Zeit durch Mutationen verändert, vererbt würden, und sie sich aufgrund der Selektion durch Umwelteinflüsse herausbilden, dann wäre diese These sinnvoll. Leider ist das nicht der Fall. Homologe Organe werden durch völlig verschiedene Genkomplexe in den verschiedenen Arten erzeugt und gesteuert. Die Vorstellung der Homologie in Bezug auf ähnliche, von einem gemeinsamen Vorfahren weitergegebene Gene ist zusammengebrochen. (19)

NG'S VERKÜMMERTER DARWINISMUS

Quammen zeigt eine bemerkenswerte Entschlossenheit, die Tatsache zu ignorieren, dass die Thesen von Darwin durch die moderne Wissenschaft widerlegt worden sind. Ein Beweis dafür ist seine Wiederholung der Behauptungen über verkümmerte Organe, Behauptungen die schlicht illusorisch sind. Es wird im Artikel behauptet dass Organe wie die männliche Brustwarze die Spuren von Hinterbeinen bestimmter Schlangen seien, und dass die verdeckten Flügel bei Käfern, die von ihnen nicht benutzt werden, funktionslose Organe seien, Überbleibsel des Evolutionsprozesses. Quammen ignoriert ganz klar die definitiven Ergebnisse wissenschaftlicher Entwicklungen:

Der Umfang der Liste etwa 180 angenommener verkümmelter Organe vom Anfang des 20. Jahrhunderts reduzierte sich angesichts der Entdeckungen der wissenschaftlichen Forschung praktisch auf Null. Nach und nach stellte sich heraus, dass sehr viele Organe, wie der Appendix und der Plica semilunaris, keine verkümmerten Organe sind, sondern sehr wohl biologische Funktionen haben (20) Wissenschaft ist in jedem Fall ein Prozess, durch den die Menschen Wissen erlangen, das vorher unbekannt war. Das allmähliche Klarwerden der Funktionen von Organen, die einmal als "verkümmert" betrachtet wurden, bedeutet dass auch die Funktionen der letzten wenigen Organe, deren Funktionen noch unbekannt sind, sich bald offenbaren werden.

Tatsächlich haben sehr viele heutige Anhänger der Evolutionstheorie zugegeben, dass der Mythos der "verkümmerten Organe" ein der Unkenntnis entspringendes Argument ist. In einem Artikel mit der Überschrift "Sind Verkümmerte Organe Beweise für die Evolution?", veröffentlicht in der Zeitschrift *Evolutionary Theory*, gibt der evolutionistische Biologe S. R. Scadding diese Tatsache zu:

Aus der Tatsache, dass es nicht möglich ist, verkümmerte Strukturen eindeutig zu identifizieren, und da das verwendete Argument nicht wissenschaftlich gültig ist, schließe ich, dass verkümmerte Organe keine besonderen Beweise für die Evolutionstheorie sind. (21)

Die Behauptungen der Evolutionisten über verkümmerte Organe stammen nicht daher, dass es irgendwelche verkümmerten Organe gäbe, sondern aus ihrer eigenen verkümmerten Perspektive.

Die Existenz jedes einzelnen Lebewesens beweist nur die Existenz Gottes, seines Schöpfers. Die Art und Weise, wie leblose und unbewusste Atome zusammenkommen, um einen hörenden, riechenden, tastenden und sehenden Menschen zu erzeugen, ist Beweis der fehlerlosen Schöpfung Gottes. Denn für Atome ist es unmöglich, zu riechen, zu hören oder zu sehen, zu wünschen, Wahrnehmungen zu haben und sich zu diesem Zweck zusammen zu finden. Eine Ansammlung von Materie kann sich nicht selbst im Spiegel betrachten, riechen oder sich selbst berühren. Dies kann nur erklärt werden durch die Existenz einer überlegenen Schöpfung, also durch die Existenz Gottes. Trotz dieser selbstverständlichen Wahrheit stehen die Evolutionisten zu dem irrationalen, blinden Glauben, dass sie das Ergebnis von zufällig zusammengekommener Materie sind.

Auch ihre Behauptung der verkümmerten Organe basiert auf dieser vorurteilsbehafteten, dogmatischen Sichtweise.

Die Erkenntnis, dass die von Evolutionisten als verkümmert angesehenen Organe in Wahrheit Funktionen haben, ist der Beweis dafür. Die Strukturen beispielsweise, die als verkümmerte Hinterbeine mancher Schlangenarten dargestellt werden, dienen in Wirklichkeit als Instrumente der Umklammerung während des Paarungsvorgangs. Die männlichen Brustwarzen als Resultat eines Evolutionsprozesses anzusehen, entspringt einer ebenso verdrehten Logik. Wenn die männlichen Brustwarzen ein solches Überbleibsel wären, dann müssten die Männer sich aus einer Population von Frauen entwickelt haben, eine Vorstellung, die derart inakzeptabel ist, dass kein Evolutionist daran glaubt. Coleoptera, das andere von Quammen zitierte Beispiel, ist ebenso kein Beweis für Evolution. Insekten, die keine funktionsfähigen Flügel entwickeln, sind generell in offenen Umgebungen mit starkem Wind zu finden, wie auf ozeanischen Inseln. In einer solchen Umgebung mit starkem Wind, umgeben vom offenen Meer, wäre die Flugfähigkeit von Insekten unter keinen Umständen ein Vorteil, sondern stellte möglicherweise sogar eine Gefahr dar. Denn fliegende Insekten sind dem Wind stark ausgesetzt und können gegen Bäume und Steine geworfen werden, wodurch sie verkrüppelt oder getötet werden könnten. Es kann deshalb eine Tendenz bei ihnen gegeben haben, ein Leben auf dem Erdboden anzustreben und sich daran zu gewöhnen. Im Laufe der Zeit besteht dann die am Boden lebende Insekten-Population aus Exemplaren, die keine völlig funktionstüchtigen Flügel mehr entwickeln. Mutationen, die die Flügel deformieren, müssen für ein am Boden lebendes Insekt nicht unbedingt schädlich sein.

Eine Mutation, die die Flügel-Entwicklung bei einem fliegenden Insekt verhinderte, das in einem durch Wind unbeeinflussten Habitat lebt, würde jedoch schädlich sein und vielleicht sogar tödlich, denn das Insekt benutzt normalerweise seine Flügel, um zu seiner Nahrung zu finden und vor Räubern zu fliehen, daher wäre es außerstande, ohne Flügel zu überleben.

Kurz, eine zerstörerische Mutation, die zum Verlust der Insektenflügel führt, muss nicht tödlich sein in einer Umgebung, in der es keine Rolle spielt, ob Flügel vorhanden sind, oder nicht.

Es kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, dass das Insekt, das einen solchen Prozess durchläuft einen Beweis für die Evolutionstheorie darstellt. Denn diese unterstellt, dass die Organe im Lauf der Zeit komplexer werden. Die angeblich stattfindende genetische Veränderung müsste dazu nämlich der DNS des Tieres neue Informationen hinzufügen. Es ist jedoch klar, dass das Insekt in unserem Beispiel keinerlei neue genetischen Informationen hinzugewonnen hat, sondern im Gegenteil genetische Informationen verloren hat in den Genen, die die Ausbildung der Flügel steuern.

Kann ein Erwerb genetischer Informationen bei irgendwelchen anderen Wesen beobachtet werden? Definitiv nicht. Die Anhänger der Evolutionstheorie sind außerstande gewesen, das Entstehen eines neuen Organs, oder auch nur eines neuen Proteins durch Mutationen zu zeigen.

Kurz, die Evolutionstheorie besagt, Lebewesen würden durch Addition neuer genetischer Informationen zu ihrer DNA neu Organe ausbilden, doch das Argument der verkümmerten Organe besagt einen Funktionsverlust, also einen Verlust an genetischen Informationen. Deswegen liefern verkümmerte Organe keinerlei wissenschaftlichen Beweis für die Evolutionstheorie. Der Grund für die Entschlossenheit der Evolutionisten, diese Behauptung auf die wissenschaftliche Tagesordnung zu bringen, ist denn auch eher psychischer, nicht wissenschaftlicher Natur.

Ihre blinde Hingabe an den Materialismus verleitet sie dazu, eine verkümmerte Perspektive auf die offensichtlichen Beweise der Schöpfung einzunehmen. (Den Artikel Harun Yahyas', in dem er die evolutionistische Ansicht über die verkümmerten Organe widerlegt, können Sie auf der Website http://www.darwinism-watch.com/hurriyet_science0407.php nachlesen.)

Der Arzt Dr. James P. Gills, Gründer St. Luke's Cataract und Laser Instituts in Tarpon Springs, Florida, ist ein kreationistischer Wissenschaftler. Er ist auch ein weltberühmter Augenarzt. In seinem Buch Der Darwinismus unter dem Mikroskop zitiert Gills sehr viele Beweise der Schöpfung, die die Evolutionstheorie vollständig untergraben, und er schreibt, dass der einzige Grund, warum Wissenschaftler noch auf ihr beharren, der geistige graue Star ist, der sie von sich selbst als das Produkt des blinden Zufalls denken lässt. (22)

DER IRRGLAUBE, RESISTENZ GEGEN ANTIBIOTIKA UND DDT SEI BEWEIS FÜR DIE EVOLUTION

Der NG Artikel bemüht sich zu zeigen, dass die Immunität von Bakterien gegen Antibiotika und die Resistenz von Insekten gegen Schädlingsbekämpfungsmittel wie DDT Beweise für die Evolution sind. Über die Resistenz, die Bakterien gegen Drogen zu entwickeln scheinen, schreibt Quammen voller Überzeugung:

Es gibt keinen besseren oder unmittelbareren Beweis für die darwinistische Theorie, als dieser Prozess der erzwungenen Transformation unter diesen für uns schädlichen Keimen. (Seite 21)

Doch die Aufregung von Quammen über die Bakterienimmunität als Beweise für die Evolution ist völlig unangebracht. Im folgenden wird erklärt, warum diese beiden Phänomene keine Beweise für den Darwinismus sind.

Das erste der "tödlichen Moleküle" gegen Kleinstlebewesen war das Penizillin, entdeckt von Alexander Fleming 1928. Fleming entdeckte ein Molekül, das die Staphylokokkus-Bakterie abtötete, wonach aus Kleinstlebewesen gewonnene Antibiotika gegen verschiedene andere Bakterien verwendet wurden. Obwohl es zuerst so schien, dass ein endgültiges Mittel gefunden worden war, tauchte später die Wahrheit auf: Bakterien erwerben allmählich eine Resistenz gegen Antibiotika. Die große Mehrheit von Antibiotika ausgesetzten Bakterien stirbt, aber da eine kleine Minderheit unbeeinträchtigt bleibt, vermehrt sich diese rapide und ersetzt die komplette Population, die dann gegen das Antibiotikum resistent ist.

Es kann jedoch keine Rede davon sein, dass sich die Bakterien durch Mutation entwickelt hätten, denn sie besaßen ihre Resistenz bereits, bevor sie den Antibiotika ausgesetzt waren. Obwohl eine evolutionistische Publikation, beschrieb das Magazin *Scientific American* diese Tatsache in seiner Ausgabe vom März 1998:

Viele Bakterien besaßen bereits resistente Gene, bevor Antibiotika eingesetzt wurden. Die Wissenschaftler wissen nicht, warum diese Gene sich entwickelten und was sie auslöste. (23)

Insekten erwerben ihre Resistenz gegen Schädlingsbekämpfungsmittel wie DDT auf die gleiche Weise, und auch dies ist kein Beweis für die Evolution.

Der prominente evolutionistische Biologe Francisco Ayala gesteht diese Wahrheit mit den Worten ein:

Die genetischen Variationen für die Resistenz gegen die verschiedensten Arten von Schädlingsbekämpfungsmitteln waren anscheinend in jeder der diesen vom Menschen gemachten Chemikalien ausgesetzten Population gegenwärtig. (24)

Einer derjenigen, die ausführlichste Forschungen über dieses Thema ausgeführt haben, ist der israelische Biophysiker Dr Lee Spetner. In seinem Buch Nicht zufällig, veröffentlicht 1997, zeigte Spetner, dass Bakterienimmunität durch zwei verschiedene Mechanismen verursacht wird, aber dass diese keine Stütze für die Evolutionstheorie sind. Für weitere Details zu diesem Thema siehe <http://www.harunyahya.com/de/kollaps20.php> und <http://www.harunyahya.com/de/bucher/evolution/widerlegte/widerlegte11.php>

Ein anderes so genanntes Beweisstück im NG Artikel, zusätzlich zur Resistenz von Bakterien und Insekten betrifft genetische Ähnlichkeiten.

DER IRRTUM, EVOLUTION KÖNNE BEOBACHTET WERDEN

NG behauptet, dass Evolution in der Natur und im Laboratorium tatsächlich beobachtet werden kann. Das jedoch ist eine phantastische und bodenlose Behauptung.

In einem Artikel betitelt "Wie werden Neue Arten Gebildet?" veröffentlicht am 14. Juni 2003 im *New Scientist*, machte George Turner das folgende bedeutende "Geständnis":

Vor kurzem dachten wir noch, wir wüssten, wie sich Arten bilden. Wir glaubten, dass der Prozess fast immer mit der vollständigen Isolierung von ganzen Populationen anfang. Es kam vor, dass, nachdem eine Population einen "genetischen Engpass" durchlaufen musste, beispielsweise indem ein schwangeres Weibchen auf eine abgelegene Insel gespült wurde, sich deren Nachkommen miteinander paarten. Das schöne an diesem so genannten Gründermodell bestand darin, dass man es im Labor testen konnte. Doch in der Realität hat es keinen Bestand. Trotz größter Anstrengungen evolutionistischer Biologen ist niemand auch nur ansatzweise in der Lage gewesen, auf diese Weise eine neue Art aus einer Gründerpopulation zu erzeugen. Soweit wir wissen, hat sich noch nie eine neue Art gebildet, wenn Menschen eine kleine Zahl von Organismen in fremde Umgebungen brachten. (25)

Wie wir gesehen haben, wissen die Anhänger der Evolutionstheorie nicht, wie neue Arten entstehen. Mit anderen Worten, die Behauptungen von Quammen über die Evolution als schöpferische Kraft, die man beobachten könne, sind völlig substanzlos. Die Tatsache, dass die langen Jahre von Studien an den Buchfinkenschnäbeln auf den

Galapagos wieder einmal zitiert werden, zeigt nur, dass der Darwinismus Variationen falsch darstellt, um Beweise für seine Richtigkeit zu konstruieren. (Für weitere Informationen, siehe <http://www.harunyahya.com/nas04.php>)

SCHLUSSFOLGERUNG

Wie wir gesehen haben, irrte sich Darwin. Die Frage des National Geographic, ob er falsch lag, ist ebenso lächerlich, wie die Fragen "Hatte Freud unrecht?" oder "Hatte Marx unrecht?" Der Darwinismus ist, wie Freud's Psychoanalyse und der Marxismus, eine Theorie, die am Ende ist. Wir fordern das NG auf, seine Unterstützung für diesen überholten Mythos aufzugeben, und die Schöpfung zu akzeptieren, den wahren Ursprung des Lebens.

Was das NG tun muss ist, vorgefasste Meinungen beiseite zu lassen, aufzuhören, den Darwinismus als einen Lehrsatz zu propagieren und den wissenschaftlichen Beweisen entgegenzutreten, die diese Theorie widerlegen. Die Entdeckungen in den letzten 40 Jahren haben insbesondere die Invalidität der naturalistischen Philosophie im Zentrum des Darwinismus endgültig offenbart. Wenn das NG sich dieser Tatsache stellt, wird es sehen, dass die komplexe Organisation des Lebens und der genetischen Information, von der das Leben abhängt, auf intelligentes Design hinweist, mit anderen Worten, dass es nicht aus sich selbst heraus durch Zufall und natürliche Ereignisse entstand, sondern erschaffen wurde.

NG und alle anderen Darwinisten haben bis jetzt vermieden, dem ins Auge zu sehen und haben deshalb das Zudecken der Schwierigkeiten versucht, die ihrer Theorie entgegenstehen. Doch sie müssen sich bewusst sein, dass diese Treue zur Evolutionstheorie nichts bringen wird. Denn eine starke Strömung in der Welt der Wissenschaft erkennt, dass die Zeiten, in denen man die Realität unter den Teppich kehren konnte, zu einem Ende gekommen sind.

Die Bewegung des intelligenten Designs, die während der vergangenen 10 Jahre durch die USA gegangen ist, hat die Lehrsätze des Darwinismus demaskiert und sich selbst zum Ziel breiten Interesses gemacht. Die intellektuelle Basis dieser Bewegung ist die "Theorie des Intelligenten Designs." Sie behauptet, dass komplizierte biologische Strukturen, die große Mengen an Information enthalten, nur in Bezug auf intelligenz-begründende Ursachen erklärt werden können, und dass diese Ursachen im Feld der Biologie empirisch studiert werden können. (26)

Eine Indikation, dass die intelligente Designbewegung die Dynamik für tiefgreifende kulturelle Veränderungen mitbringt, ist die Art und Weise, in der sie effektiv und verbreitet offenbart, dass die so lange unterrichteten "Beweise" des Darwinismus in den Schulen in Wahrheit aus Mythologie, falschen Vorstellungen und sogar Betrug bestehen. Professor Phillip E. Johnson von der Universität von Kalifornien in Berkeley, der Führer der Bewegung, betont, dass der Darwinismus in diesem Jahrhundert im Mülleimer der Geschichte landen wird. (27)

Es wird hier von Nutzen sein, das NG an den Schaden zu erinnern, den eine entschlossene Fortsetzung seiner Politik der kritiklosen Verteidigung des Darwinismus anrichten kann. Es wird daran erinnert, dass das NG die Entdeckung des Archäoraptor Fossils in China als endgültigen Beweis bekanntgab, dass sich Vögel von Dinosauriern entwickelten, ohne darauf zu warten, wie wissenschaftliche Zeitschriften diesen Vorgang beschreiben würden. Später wurde erkannt, dass das Fossil keine Missing Link war, sondern eine Fälschung, hergestellt von einem chinesischen Bauern (28) Wegen seiner blinden Hingabe an den Darwinismus hatte das NG keine Skrupel, dieses Fossil mit Hilfe unwissenschaftlicher Methoden als "Beweis" zu präsentieren, und fand sich später inmitten der größten Peinlichkeit der "modernen Paläontologie." (29)

Der Ornithologe Dr. Storrs Olson sagt "Das *National Geographic* hat das niedrigste Niveau aller Zeiten erreicht und engagiert sich in einem sensationslüsternen, substanzlosen Boulevard-Journalismus." (30)

Die Beschreibung der Rekapitulationstheorie, die vor mindestens 80 Jahren schon als Beweis für die Evolutionstheorie erledigt war, zeigt dass die von ernsthafter Wissenschaft verlangte Seriosität beim NG nicht vorhanden ist und dass der "substanzlose Boulevard-Journalismus" weiter verfolgt wird. Das NG verhält sich nicht intelligent. Durch sein Verhalten stellt es keine Unterstützung für den Darwinismus zur Verfügung. Im Gegenteil dokumentiert das NG seinen eigenen Dogmatismus auf eine wie nie zuvor offensichtliche Weise.

Wir fordern das NG auf, über diese Punkte nachzudenken und zu akzeptieren dass die Schöpfung der wahre Ursprung des Lebens ist.

Es gibt keinen Zweifel, dass der Herr aller Wesen, auf der Erde, im Himmel, und dazwischen, Gott ist. In einem Vers des Qurans offenbart Gott dies:

Und euer Gott ist ein einziger Gott; es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Erbarmer, dem Barmherzigen. (Quran, 2:163)

-
1. Charles Darwin, *The Origin of Species by Means of Natural Selection, or the Preservation of Favoured Races in the Struggle for Life*, Electronic Text Center, University of Virginia Library.
 2. Charles Darwin, *The Origin of Species: A Facsimile of the First Edition*, Harvard University Press, 1964, S. 189.
 3. Michael Behe, *Darwins Black Box*, 1996
 4. For more information about the evolutionist theses on biogeography, please see Walter J. Remine, "The Biotic Message: Evolution Versus Message Theory", Saint Paul Science; 1. Auflage, 1993, S. 538.
 5. G. Nelson & N. Platnick, *Systematics and Biogeography: Cladistics and Vicariance*, Columbia University Press, 1981, S. 223.
 6. *Fossils and Evolution*, Dr TS Kemp - Curator of Zoological Collections, Oxford University, Oxford University Press, 1999, S. 246.
 7. Peter G. Williamson, "Morphological stasis and developmental constraint: real problems for neo-Darwinism," *Nature*, Band 294, 19 November 1981, S. 214; Stephen E. Jones, <http://members.iinet.net.au/~sejones/>
 8. Gordon Rattray Taylor, *The Great Evolution Mystery*, Abacus, Sphere Books, London, 1984, S. 230.
 9. Boyce Rensberger, *Houston Chronicle*, November 5, 1980, S. 15.
 10. Voorhies M.R., "Ancient Ashfall Creates a Pompei of Prehistoric Animals," *National Geographic*, Vol. 159, No. 1, Januar 1981, S.67-68,74 ; "Horse Find Defies Evolution" *Creation Ex Nihilo* 5(3):15, Januar 1983, <http://www.answersingenesis.org/docs/3723.asp>
 11. Charles Darwin, *On the Origin of Species: A Facsimile of the First Edition*, Harvard University Press, 1964, S. 184.
 12. Spotting Mines With Dolphin Sonar , *ScienceNOW* 1998: 2
 13. L. Rutimeyer, "Referate," *Archiv für Anthropologie*, 1868
 14. Keith S. Thompson, "Ontogeny and Phylogeny Recapitulated", *American Scientist*, Band 76, May / Juni 1988, S. 273
 15. G. G. Simpson, W. Beck, *An Introduction to Biology*, Harcourt Brace and World, New York, 1965, S. 241.
 16. Stephen Jay Gould, "Abscheulich! - Atrocious! - the precursor to the theory of natural selection," *Natural History*, March 2000, S. 45.
 17. Mark Ridley, "Who Doubts Evolution?" *New Scientist*, Band 90 (25 Juni 1981), S. 832.
 18. Gould S.J, "Evolution's Erratic Pace," *Natural History*, Mai 1977, S. 13-14.
 19. William Fix, *The Bone Peddlers: Selling Evolution*, Macmillan Publishing Co., New York, 1984, S. 189.
 20. J. Bergman & G. Howe, *Vestigial Organs are Fully Functional*, CRS Books, Terre Haute, IN, 1990.
 21. S. R. Scadding, "Do 'Vestigial Organs' Provide Evidence for Evolution?," *Evolutionary Theory*, vol. 5, Mai 1981, S. 173.
 22. James P.Gills, M.D. & Thomas Woodward, Ph.D., *Darwinism under the Microscope*, Charisma House, 2002, S. 39.
 23. Stuart B. Levy, "The Challenge of Antibiotic Resistance," *Scientific American*, March 1998, S. 35
 24. Francisco J.Ayala, "The Mechanisms of Evolution," *Scientific American*, Band 239, September 1978, S. 64
 25. George Turner, "How Are New Species Formed?," *New Scientist*, Band 178, Ausgabe 2399, 14 Juni 2003, S. 36
 26. <http://www.arn.org> , <http://www.discovery.org/csc/>
 27. Phillip E. Johnson, "Mothballed Science," *Touchstone Magazine*, Dezember 2003
 28. Für weitere Details zu dem Thema Archäoraptor siehe <http://www.harunyahya.com/de/kollaps08.php>
 29. Tim Friend, "The 'missing link' fossil that wasn't", *USA Today*, 02/01/2000
 30. Open Letter to National Geographic Society by Storrs L. Olson, Curator of Birds, National Museum of Natural History, Smithsonian Institution